

Sammlung von 3000 Blättern aus verschiedenen Serien Daumiers 10900 Fr., auf Delacroix: Löwe aus dem Atlasgebirge und Königstiger 1900 Fr., auf A. Zorn: Zorn und seine Frau, sign. Probeabzug auf Japan 6200 Fr.

Die Versteigerung der Sammlung Henri Vian (Galerie Georges Petit) erzielte einen Gesamtgewinn von 289750 Fr. Sie wurde zu einem ziffernmäßig ausgedrückten Triumph der Kunst Fantin-Latours und Lebourgs. So z. B. wurde „Der Georginenkorb“ von Fantin-Latour auf 25000 Fr. gesteigert. Unter den Bildern Lebourgs erreichte den höchsten Preis sein „Schnee-Effekt auf der Brücke von Asnières“ (17600 Fr.).

Die Sammlung moderner Kunstwerke, die am 16. und 17. Dezember 1919 in der Galerie Georges Petit versteigert wurde, umfaßte wichtige Arbeiten von Courbet, Harpagnies, Zorn, Barye, Corot, Diaz, Ganguin, Jongkind, Millet, Pissaro, Puvis de Chavannes, Delacroix u. a. Gesamterlös: 700150 Fr.

Die sehr gewählte Sammlung des Malers Franc Lamy erbrachte bei ihrer Versteigerung im Hotel Druot 130000 Fr.: Renoir: Blumen in einer Vase 13600 Fr., Rodin: Der Denker (Bronze) 7000 Fr.

## RUSSLAND.

### II. Die neue Monumentalskulptur in Rußland.

Von Konstantin Umanski (aus Moskau).

Die Nachricht über die großen monumentalen Unternehmungen im heutigen Rußland haben wohl das Ausland erreicht. Man kennt hier aber noch nicht die jüngsten Errungenschaften der jüngsten expressionistischen Plastik und die Ergebnisse der großen Wettbewerbe für neue Monumente.

Bekanntlich wurde im Mai 1918 von der russischen Regierung eine Konkurrenz für Entwürfe zu ca. 60 (!) neuen Denkmälern ausgeschrieben, die den großen Revolutionären der Welt — seien es nun soziale Kämpfer oder Weltgenies der

Wissenschaft und Kunst — errichtet werden sollten. Es war gleichsam eine Revue über die Kräfte der modernen russischen Plastik und eine günstige Gelegenheit für einen intensiven Wettstreit der Künstler. Die Wettbewerbe wurden aber in einem so großen Maßstabe organisiert, daß es fast unmöglich war, sich des Überangebots des Dilettantismus zu erwehren. Die meisten Entwürfe waren machtlose Wiederholungen der bequemen Traditionen der alten Monumentalskulptur (z. B. das Moskauer Marx-Engels-Denkmal, der Moskauer „Räteverfassungsobelisk“ von Andrejew, das Skoworda-Denkmal u. a. m.). Die Künstler suchten ein getreues Abbild der historischen Persönlichkeit zu geben, blieben in alten Konventionen der Porträtskulptur gebannt und rangen vergeblich nach reiner Gestaltung geistiger Potenzen. Es sind selbstverständlich nicht mehr jene plumpen Zaren- und Generalemonumente, die noch vor kurzem Rußlands Städte bevölkerten (jetzt sind die künstlerisch minderwertigen Objekte dieser zaristischen Plastik zum größten Teile demoliert worden, so z. B. das Moskauer Alexander-III.-Monument, das General-Skobelew-Monument u. v. a.). Und doch ist sich auch heute der russische Durchschnittsbildhauer des wesentlichen Unterschiedes zwischen dem Monumentalen und dem Kolossalen noch nicht bewußt. Wenn nicht die jüngeren Künstler schon einer konsequenteren Monumentalisierung der Kunst gewachsen wären, so stände die moderne russische Monumentalskulptur vor der Gefahr eines Völkerschlachtdenkmal oder einer revolutionären Siegesallee, um so mehr, da im heutigen Rußland die Kunst staatlich gefördert und vorm Tendenziösen und Offiziösen nicht gesichert ist. Viele Entwürfe offenbaren ein billiges revolutionäres Agitationspathos oder überhaupt nur einen schülerhaften Dilettantismus. Vorläufig sind die Entwürfe zum Wettbewerb in Gips, Beton, Alabaster ausgeführt, auf Straßen und Plätzen ausgestellt und so dem Urteile der Öffentlichkeit ausgesetzt. Diejenigen von diesen Entwürfen, die am besten den Willen der Gemeinschaft künstlerisch zu gestalten wußten, sollen in Bronze gegossen werden. Unter den